

Franke, Manuela; Lachmund, Anne-Marie: Digitales Lesen im Fremdsprachenunterricht.

Tübingen: Narr Francke Attempto, 2024 (ISBN978-3-381-10101-6) 92 Seiten

Das Buch „Digitales Lesen im Fremdsprachenunterricht“ von Manuela Franke und Anne Marie Lachmund (2023) beschäftigt sich mit einem zentralen Thema der modernen Sprachdidaktik, nämlich dem Einsatz digitaler Technologien im Fremdsprachenunterricht am Beispiel des digitalen Lesens. In Zeiten der zunehmenden Digitalisierung von Bildung und vor allem der Integration von Gen-AI-Tools in den Unterricht stellt das digitale Lesen eine vielversprechende Möglichkeit dar, den Sprachunterricht zu bereichern und die Lernenden auf neue Weisen zu fördern. Die Autorinnen verweisen in der Einleitung auf die durch die Kultusministerkonferenz (KMK) 2023 in den Bildungsstandards neu eingeführte „fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz“, die eng gekoppelt ist an die Lesekompetenz. Sie wird von Franke und Lachmund nicht nur als zentral für die soziale, kognitive und persönliche Entfaltung eines Individuums angesehen (S. 7), sondern auch als fächerübergreifende Schlüsselqualifikation und Indikator für Bildungsniveau, schulischen Erfolg, kompetente Nutzung verschiedenster Medien sowie Lebenslanges Lernen.

Das Werk richtet sich vor allem an Lehrkräfte im Bereich des schulischen Fremdsprachenunterrichts, bietet aber auch wertvolle Impulse für die Entwicklung digitaler Konzepte im Hochschulkontext. Das Buch gliedert sich in mehrere thematische Schwerpunkte, die sowohl theoretische als auch praktische Perspektiven des digitalen Lesens behandeln.

Im *ersten Abschnitt (Kapitel 2)* wird eine Einführung in die Grundlagen des digitalen Lesens gegeben, die sowohl historische als auch technologische Entwicklungen berücksichtigt. Dabei wird deutlich, dass digitales Lesen nicht nur eine technische Fähigkeit darstellt, sondern auch kognitive und metakognitive Kompetenzen der Lernenden anspricht. Die Autorinnen nehmen Bezug auf aktuelle Forschungsergebnisse, die die Bedeutung von Multimodalität, Multiliteracies, Interaktivität und Vernetzung im digitalen Lesen hervorheben.

© 2025, Astrid Buschmann-Göbels
Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 „Namensnennung-4.0. International“.



Fremdsprachen und Hochschule 101 (2025) veröffentlicht am 01.04.2025
<https://doi.org/10.46586/fuh.v.101.2025.12109>
Buschmann-Göbels, Astrid (2025): Franke, Manuela / Lachmund, Anne-Marie (2024): Digitales Lesen im Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Narr Francke Attempto. *Fremdsprachen und Hochschule* 101, 1-5.

Im zweiten Teil des Buches erfolgt in Kapitel 3 eine detaillierte Analyse verschiedener digitaler Formate, die von Schüler*innen privat extensiv genutzt werden und im Fremdsprachenunterricht genutzt werden sollten, wie beispielsweise E-Books, digitale Texte, Blogs, Foren und Apps. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie diese Formate die Les- und Sprachkompetenz fördern und welche didaktischen Möglichkeiten sich durch die Nutzung dieser Medien ergeben. Hierbei stützen sich die Autorinnen auf empirische Studien und konkrete Beispiele aus der Praxis, die die potenziellen Vorteile und Herausforderungen des digitalen Lesens im Unterricht verdeutlichen. Neben den für das analoge Lesen relevanten Lesestrategien wie „Skimming“ und „Scanning“ zeichnen sich digitale Lesestrategien nach Franke/Lachmund v. a. durch „Browsing“ (Anklicken verschiedenster Internetquellen mit kursorischem Querlesen sowie „Keyword-Spotting“ (Suche nach Schlüsselwörtern) und „shallow reading“ aus. Letzteres beschreibt das Anlesen mehrerer parallel geöffneter Texte, welches dazu führe, dass der/die Leser*in „durchgehend ein text-/dokumentenübergreifendes mentales Modell bilden [muss] und [dieses] bei der Lektüre neuer Texte / Materialien aktualisieren [muss], damit relativ viele Informationen einerseits intra-, andererseits intertextuell verstanden, verarbeitet, verknüpft, beurteilt, aktualisiert und ggf. verworfen werden können“ (S. 28f.).

Ein weiteres zentrales Thema des Buches wird in Kapitel 4 aufgegriffen: die Auswahl und der Umgang mit digitalen Texten im Fremdsprachenunterricht. Die Autorinnen gehen darauf ein, wie digitale Formate dazu beitragen können, die Lesekompetenz durch interaktive Elemente, Annotationen und die Verknüpfung von Informationen mit Hyperlinks und Multimedia-Elementen zu erweitern. Sie diskutieren auch die Notwendigkeit, digitale Kompetenzen als integralen Bestandteil der Fremdsprachenausbildung zu betrachten, um die Lernenden auf die Anforderungen einer zunehmend digitalen Gesellschaft vorzubereiten. Die Autorinnen legen dar, dass digitales Lesen komplexe kognitive Prozesse umfasst, die weit über das bloße Entschlüsseln von Texten hinausgehen. Sie betonen, dass die Fähigkeit, digitale Texte zu interpretieren und zu bewerten, in hohem Maße von der *Medienkompetenz* der Lernenden abhängt. Franke/Lachmund diskutieren die Potenziale und die damit verbundenen Herausforderungen, die sich aus der Nutzung digitaler Texte im Fremdsprachenunterricht ergeben:

- **Förderung der Sprachkompetenz:** Digitale Texte bieten den Vorteil, dass sie oft authentische, kontextuelle Sprachverwendung beinhalten (z. B. Blogs, Foren, Nachrichtenartikel), was den Lernenden hilft, die Sprache in realen Kommunikationssituationen zu erleben. Diese Authentizität kann die Motivation steigern und den Sprachlernprozess

realistischer gestalten.

- **Vielfalt der Textformate:** Durch die verschiedenen digitalen Textformate – wie E-Mails, Podcasts, Social-Media-Beiträge und Online-Diskussionen – können Lernende unterschiedliche Sprachregister und Kommunikationsstile kennenlernen, was die Sprachkompetenz auf verschiedenen Ebenen fördert.
- **Erhöhte Selbstständigkeit:** Die Nutzung digitaler Texte fördert die Autonomie der Lernenden, da sie selbstständig nach relevanten Informationen suchen können. Diese selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit digitalen Materialien stärkt nicht nur die Sprachkompetenz, sondern auch die Fähigkeiten zur selbstorganisierten Lernprozessgestaltung.
- **Herausforderungen der Medienkompetenz:** Die digitale Welt stellt hohe Anforderungen an die Medienkompetenz. Lernende müssen lernen, zwischen vertrauenswürdigen und weniger vertrauenswürdigen Informationsquellen zu unterscheiden, die Qualität und Relevanz von Inhalten zu beurteilen und sich vor der Überflutung mit Informationen zu schützen.
- **Technische und didaktische Hürden:** Die Integration digitaler Texte in den Unterricht kann durch technische Probleme oder den Mangel an entsprechenden didaktischen Konzepten erschwert werden. Lehrkräfte müssen in der Lage sein, digitale Materialien gezielt auszuwählen und deren Potenziale im Unterricht sinnvoll zu nutzen.

Franke und Lachmund betonen, dass Lehrkräfte im Umgang mit digitalen Texten gut ausgebildet und in der Lage sein müssen, den Unterricht entsprechend zu gestalten. Einige wesentliche Anforderungen sind:

- **Didaktische Planung:** Lehrkräfte müssen digitale Texte gezielt auswählen, sodass sie zum Sprachlevel und den Lernzielen der Schüler*innen passen. Dabei ist es wichtig, dass der Einsatz digitaler Texte nicht Selbstzweck bleibt, sondern klar die Sprachkompetenz und andere Lernziele unterstützt.
- **Unterstützung der Medienkompetenz:** Lehrkräfte sollten den Lernenden helfen, ihre Medienkompetenz zu entwickeln, um digitale Texte nicht nur zu konsumieren, sondern auch kritisch zu reflektieren und produktiv zu nutzen.
- **Differenzierung und Individualisierung:** Da digitale Texte oft eine hohe Differenzierung zulassen, können Lehrkräfte individuelle Lernbedürfnisse besser berücksichtigen und den Lernenden differenzierte Zugänge zu Materialien bieten.

Das anschließende *Kapitel 5* widmet sich einem kurzen Plädoyer für eine Didaktik des digitalen Lesens und liest sich, obwohl es das vorletzte Kapitel des Buches ist, als ein abschließendes Fazit. Die Autorinnen plädieren für die Entwicklung einer spezifischen Didaktik des digitalen Lesens im Fremdsprachenunterricht. Diese solle als Spezifikum eine ganzheitliche pädagogische Herangehensweise befolgen. Hierzu gehören neben einer positiven Einstellung gegenüber Fremdsprachen das Angebot zielgruppenspezifischer, authentischer Lektüren sowie das Bewusstsein, das Lernende „lesende Mitglieder einer mehrsprachigen digitalen Gemeinschaft“ sind (S. 70).

Im abschließenden *Kapitel 6* wird die Umsetzung digitaler Lesekonzepte in den Sprachunterricht an Hochschulen thematisiert. Hierbei wird eine praxisorientierte Perspektive eingenommen. Besonders hervorzuheben ist die Berücksichtigung unterschiedlicher Lern- und Kompetenzniveaus der Schüler*innen. Eine Übertragung der schulischen Konzepte auf den Hochschulkontext ist prinzipiell möglich.

Insbesondere wird auf die didaktischen Anforderungen und die Auswahl geeigneter Technologien für den Hochschulkontext eingegangen. Es wird betont, dass digitale Texte nur dann effektiv genutzt werden können, wenn sie in ein strukturiertes, unterstützendes Unterrichtskonzept eingebunden sind, das Metakognition und Differenzierung fördert.

Im digitalen Kontext ist es besonders wichtig, dass Lernende nicht nur ihre Lesefähigkeiten im traditionellen Sinne entwickeln, sondern auch ihre Medienkompetenz und kritische Reflexionsfähigkeit. Franke und Lachmund betonen, dass digitale Texte eine kritische Auseinandersetzung mit Quellen und Inhalten erfordern, da diese oft komplex, mehrdeutig und von verschiedenen Perspektiven geprägt sind. Ebenso muss die Fähigkeit zur Informationsbeschaffung, Verarbeitung und Selektion geschult werden, um in der digitalen Informationsflut navigieren zu können.

Trotz der Chancen, die digitales Lesen bietet, wird auch auf die Herausforderungen hingewiesen. Dazu gehört vor allem die Frage, wie Lehrkräfte die komplexen Anforderungen des digitalen Lesens in den Unterricht integrieren können, ohne die Schüler*innen zu überfordern. Es wird betont, dass Lehrkräfte eine hohe Medienkompetenz selbst besitzen müssen, um digitale Texte didaktisch sinnvoll einsetzen zu können. Dies umfasst auch die Auswahl geeigneter digitaler Materialien und die Entwicklung von Aufgaben, welche nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten der Lernenden fordern, sondern auch die Fähigkeit der kritischen Reflexion der benutzen Tools und Strategien.

Dies erfordert fortlaufende Unterstützung und Reflexion im Unterricht. Für eine erfolgreiche Integration digitalen Lesens ist eine gezielte *Fortbildung der Lehrkräfte* entscheidend. Lehrer*innen müssen nicht nur technisches Wissen

erwerben, sondern auch didaktische Konzepte entwickeln, die digitale Medien effektiv und zielführend in den Unterricht integrieren. Dies bedeutet die *Notwendigkeit weiterer wissenschaftlicher Forschung und Praxisentwicklung* um die Potenziale des digitalen Lesens vollständig auszuschöpfen.

Insgesamt bietet das Buch von Franke/Lachmund eine erste Orientierungshilfe für den Einsatz digitaler Leseformate in Fremdsprachenunterricht. Die Autorinnen stützen sich auf eine kleine Palette von theoretischen Konzepten aus der Medienpädagogik, Sprachdidaktik und kognitiven Psychologie. Sie beziehen sich auf aktuelle wissenschaftliche Diskussionen zur Digitalisierung des Bildungswesens und zum Einfluss digitaler Medien auf Lernprozesse. Besonders hervorzuheben ist die Bezugnahme auf Theorien des „Multiliteracies“-Ansatzes, der die Notwendigkeit betont, Lernende zu befähigen, mit einer Vielzahl von Medienformaten und -kanälen umzugehen.

Die Autorinnen zeigen auf, wie digitale Medien genutzt werden können, um sowohl rezeptive als auch produktive Sprachkompetenzen zu fördern. Sie erläutern, wie durch die Kombination von Lesetexten mit interaktiven Medien (z. B. Online-Übungen, Foren, Videos) eine stärkere Auseinandersetzung mit der Fremdsprache erreicht werden kann.

„Digitales Lesen im Fremdsprachenunterricht“ von Manuela Franke und Anne Marie Lachmund ist eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit einem hochaktuellen Thema der Sprachdidaktik. Das Buch ist eine wertvolle Ressource für Sprachlehrende an Schulen und Hochschulen, die einen ersten Zugang zum Thema des digitalen Lesens im Kontext von Schule und Hochschule erhalten möchten. Angesichts der schnellen Entwicklung digitaler Technologien und der zunehmenden Bedeutung von Medienkompetenz in der akademischen Ausbildung liefert das Buch wichtige Impulse für die zukünftige Gestaltung von Sprachunterricht an Schulen und Hochschulen.

Dr. Astrid Buschmann-Göbels (Universität Bremen)
E-Mail: bugoe@uni-bremen.de